



Gruppenstunden damals und heute

Jim Langer, seit 2020 Scharleiter
von JW Diepoldsau-Schmitter...

...und sein Grosspapa Küfas, ehemaliger
Scharleiter JW Widnau (ca. 1970) und Kreis-
leiter Rheintal Interview: Franziska Köppel

Schwerpunkt

8

Wie heisst/hiesst deine Gruppe? Wann, wo und wie lange habt/hattet ihr normalerweise GS?

Jim: Unsere Gruppe gibt es erst seit letztem Sommer, wir haben noch keinen Namen. Wir sind sieben Erstklässler und drei Leiter.

Normalerweise treffen wir uns für 1.5h am Dienstagabend beim Pfarreizentrum. Unsere Räume sind beim Schwimmbad am Dorfrand, aber wir sind sowieso meistens draussen unterwegs.

Küfas: Wir waren ca. 15-20 Jungwächter, ich als Gruppenführer und ein Hilfsführer. Wir hatten keinen fixen Gruppenplatz, meistens gingen wir mit dem Velo in den Wald oder auch ins Rheinvorland. **Meine Gruppe hiess SIOUX und wir trafen uns jede Woche am Freitagabend von 18 – 20 Uhr.** Anschliessend war Leiterhöck und später gingen wir noch in den Ausgang ins «Cafe Meier»...

Wie habt ihr die Gruppenstunden jeweils geplant und vorbereitet?

Jim: Wir sind mit der Planung immer zwei Wochen voraus. Gleich nach der Gruppenstunde wird wieder die übernächste GS mit Einstieg, Hauptteil und Ausstiegsspiel schriftlich festgehalten. **Am Höck, der alle zwei Wochen am Sonntagabend stattfindet, erzählen alle, was sie in den vergangenen Gruppenstunden gemacht haben.** Der Austausch bringt uns auch auf neue Ideen.

Küfas: Ich hatte immer eine Langzeitplanung im Kopf, damit die Gruppenstunden abwechslungsreich waren. Einfach in die Stunde gehen und fragen: «Was sollen wir heute machen?» - das gabs bei mir nie.

Die Stunden haben wir auch damals schriftlich mit Einstieg/Hauptteil/Ausstieg geplant.

Mein Massstab für eine gute Gruppenstunde war, wenn das nächste Mal neue Kinder kamen, und die Gruppe nie kleiner wurde.

Wie haltet/hieltet ihr Kontakt zu den Eltern?

Küfas: Als Gruppenführer sind wir jedes Jahr bei allen Kindern zuhause vorbei gegangen - **so wussten die Eltern, wer wir sind und die «schwierigen» Kinder wussten genau, dass die Eltern mitbekommen, wenn sie einen Seich machen...** Ein guter Elternkontakt war sowieso wichtig, da ich noch nicht Autofahren konnte und auf die Hilfe der Eltern z.B. beim Materialtransport angewiesen war.

Jim: Wir gehen vor dem Pfla und dem Sola auch zu den Kindern heim und bringen die Lager-Einladung mit der Anmeldung. **Weil unsere Kinder noch jung sind, hilft auch der Kontakt beim Bringen und Abholen von der**

Gruppenstunde um die Eltern kennen zu lernen und Vertrauen aufzubauen. Sie können schliesslich die Kinder motivieren, in die Gruppenstunde oder ins Lager zu gehen.

Gibt/Gab es eine Einladung zur Gruppenstunde?

Jim: Bis zur 6.Klasse haben alle Gruppen einen Whatsapp-Chat mit den Eltern. Dort schreiben wir, wenn es etwas Wichtiges gibt oder sie etwas Spezielles mitnehmen müssen. **«An räächta Jungwächter» hat aber das Wichtigste eh immer dabei: Gute Kleider und das Sackmesser!**

Küfas: Früher gab es nur einen Anschlagkasten beim Pfarreiheim, wo die nächste Gruppenstunde angekündigt wurde. Bis spätestens am Sonntagabend musste die spannend gestaltete Einladung im Kasten hängen, damit die Kinder sie sahen und «gluschtig» gemacht wurden.

Was war deine liebste GS als Kind oder als Leiter? Gibt es da einen Unterschied?

Küfas: Als Kind war ich immer gern Jungwächter, ganz egal was man gemacht hat. **Allgemein waren Schnitzeljagden schon immer hoch im Kurs.** Am liebsten in meiner Jungwachtszeit war ich aber Gruppenführer – selber bestimmen, was die Gruppe macht, Rudelführer sein, das gefällt mir!

Jim: Als Kind spielte ich am liebsten «Schittli um» und mache es auch jetzt noch sehr gern mit meiner Gruppe. Die allermeisten Kinder kannten es bereits und sind immer voll dabei.

Was ist das Speziellste/Verrückteste, was bei euch je in einer GS passiert ist?

Küfas: Bei uns waren vor allem die Gruppenlager speziell. **Gab es in einem Jahr kein Scharlager, dann organisierte ich ein Gruppenlager nur mit unserer Gruppe.** Einmal fuhren wir mit dem Velo bis nach Vättis (60km, 770 Hm, ca. 4h Fahrt) und wurden auf der Hinfahrt in den ersten 5 Minuten schon so nass, dass alle den Regenschutz ausgezogen haben, weil es eh kein Unterschied mehr machte. In diese Lager kamen meist auch die Kinder mit, die sonst nicht in die Gruppenstunde konnten, weil sie ein

Handicap hatten. **Die Verbundenheit unter den Jungwächtern war sehr gross, die Starke trugen die Schwächeren mit.**

Jim: Die speziellste Gruppenstunde hatte ich als Kind, als wir beim Golfplatz Golfbälle «geholt» haben. Beim Golfspielen im Rheinvorland habe ich einen anderen Jungen im Gesicht getroffen und ein Stück von seinem Zahn ist abgebrochen... er ging aber erst am nächsten Tag zum Zahnarzt. **Und als Leiter haben unsere Kinder beim «Tüüschlispiel» schon die verrücktesten Sachen heimgebracht:** Einmal ein Pavillon, den wir Leiter dann ans Openair mitnehmen konnten! Oder ein aufblasbarer Swimmingpool, ein Töffli-Auspuff...

Habt / Hattet ihr eine Gruppenkasse?

Jim: Wir haben ein Budget von 5.- Sfr. pro Gruppenstunde. Entweder zahlt es der Leiter selbst oder die Scharkasse hilft aus. Davon kann man ein Pack Chips kaufen oder man spart für etwas Grösseres.

Küfas: Ich habe keine Erinnerung, dass wir für irgendetwas Geld gebraucht hätten...

Wie werden/wurden die Kinder angeworben?

Küfas: Bei uns damals war man entweder Fan vom FC oder Fan von der Jungwacht! Die Kinder haben "geplanget", bis sie endlich genug alt waren, um in die Jungwacht zu dürfen. Dann gab es einen Zeitungsartikel für die Schnuppertage und die Jungwacht war natürlich an allen Kirchenanlässen präsent.

Jim: Früher gingen wir in die Schule und haben die Jungwacht vorgestellt. **Heute gibt es einen Vereinstag, wo die Klassen zu den Vereinen im Dorf gehen und «reinschnuppern» können.** Ich finde, die Werbung ist eher einfacher geworden: Wir haben Facebook, Instagram und eine eigene Scharwebsite. Dafür gibt es auch mehr Konkurrenz und andere Vereine... An den Kirchenanlässen sind wir immer noch dabei, mit möglichst vielen Kindern und Leitern, alle im Jungwachtshemd.

Küfas: Ich habe sowieso das Gefühl, es sei heute nicht viel anders als früher. **Ich bin sehr stolz, dass Jim die Tradition weiterträgt.**